Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **101 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

***Brigit Keller: Wasserzeichen in meiner Haut. Gedichte.* eFeF-Verlag, Bern 2006, 91 Seiten, CHF 22.00.**

Haben Sie schon einmal zu einem Gedicht innerlich getanzt? Vibriert im Klang der Worte? – Es ist dieser Rhythmus, der mich im ersten Moment meiner Lese-Erfahrung der Gedichte von Brigit Keller fasziniert, anspricht, in Bewegung hält, ein Rhythmus, der sich im Aufbau des Gedichtbandes widerspiegelt und zeitgleich den Gedichten selbst immanent ist: *von Flüssen umarmt,* vordergründig ruhig, beschaulich, untergründig aufwühlend, Bilder evozierend, berührend; später lese ich von *Wasserzeichen in meiner Haut,* die Umarmungen der Flüsse werden zu sanften, schmerzlichen, tiefen Einschreibungen, zu Spuren in ihrer Haut, die visualisiert und zur Sprache gebracht werden wollen.

Zwischen Umarmungen und Einschreibungen zeugen *Selbstportraitversuche* von der Lust, auch der Schaulust, der Neugier, den unheimlichen Selbstentdeckungen, von einer Radikalität, die auf den Grund der (schonungslosen) Ehrlichkeit stösst. Auf den Grund vorgestossen, fliesst und treibt es in die Entdeckung einer anderen Freiheit weiter, geht über in die Verdichtung ihrer Zeit in New York unmittelbar nach 9/11. *Mein NYC* entpuppt sich als Anknüpfung an den Garten der Mütter und eröffnet sich selbst in einem Aufbruch, im augenblicklichen Beisich-Ankommen.

Brigit Keller beschreibt sich als «Augentier», um sich gleichzeitig vom Klang des Saxophons schmelzen zu lassen. Widersprüchlichkeiten? Es lässt sich zusammenhalten, so traumsicher wie im *Dieser kleinste Protest:* Die Mitteilung war / bereit / Ich habe sie / hinter dem Zungenbein / aufbewahrt / Die Worte sind / inwendig aufgeblüht / Dieser kleinste / Protest.

Gerüttelt durch den kleinsten Protest kehre ich immer wieder von neuem zurück zu den Gedichten, bleibe ich im Lesefluss. Brigit Kellers Gedichte eröffnen Räume, indem sie Worte neu füllen und bedeuten. Die Räume werden zu neuen Welten, werden für mich als Leserin zu einem Versuch, sprachlich das Noch-Nicht zu erfassen und an unvertraute Orte der Imagination vorzudringen, so dass Worte sichtbar werden, auch wenn sie ungeschrieben sind. So in *Mein ungeschriebenes Wort:* Das ungeschriebene Wort / Es ist versteckt in der Zeitung / es ist versteckt in der Beige / geschnürt für die Sammlung / Die Wörter die Wörter / dieses Gestöber / die Buchstaben zornig / es gibt jeden vielfach / und ich finde sie nicht / Die Fülle verschlägt / mir die Sprache.

Ich lese ihr *Selbstportraitversuche* und entdecke einen anderen Blick als einen Spiegel, der ausschliesslich zurückwirft; es sind Beschreibungen, die von einer offenen und suchenden Auseinandersetzung mit sich selber zeugen, zu Selbsterkenntnissen treiben und – mit unerwarteten Wendungen aufwarten: Mich sehen durch die / Blicke anderer / Gestern sass eine Frau / rechts von mir / sie hat hinübergeschaut / mit Neugier und Erstaunen / ich blickte hin / sie schaute verlegen weg / setzte ein nebensächliches Gesicht auf / .... / Später dann in fremder Toilette / erhaschte ich mein Gesicht / breit rau / bodenständig fremd.

Vielen Leser/innen ist Brigit Keller als ehemalige Studienleiterin der Paulus-Akademie bekannt, die engagiert die verschiedenen Welten der Frauen, der Migrantinnen, der Malerinnen öffentlich zeigen und vermitteln wollte. Ihr Aufenthalt in New York wird in den Gedichten *Mein NYC* zu Begegnungen mit *Audre Lorde, Adrienne Rich, Gertrude Stein* auch zu einer hartnäckigen Selbstbefragung: doch lernte ich auch / dass Martin Luther Kings berühmte Rede / I Have a Dream nicht irgendwann / in meiner Kindheit war / Er hielt sie am 28. August 1963 / Ich war damals 21 / Zur Zeit seiner Ermordung 1968 / studierte ich in Zürich / Erinnere mich an keinen Trauergottesdienst / an dem ich teilgenommen hätte / / Woran nehme ich jetzt teil / Welche Toten schreien in mir

Berührt hat mich eine Selbst-Erfindung, die individuell gesetzt, erlebt, erfahren ist – und zugleich über sie hinaus verweist, für andere Frauen visionär sein könnte: Freiheit mit Zeit und Offenheit / Neues und Sprünge ins Licht / Ich hatte nichts vergessen / abgeworfen allen Ballast / nichts auf dem Buckel als mich / und die Bilder / ... / Ein Vogel war ich / stiess von jedem Sockel ab.

Der Band wiegt leicht in den Händen – und entfaltet seine Kraft mit jeder Lektüre. Ein wunderschönes Buch von Gewicht!

Lisa Schmuckli